

Die ASP ist in Deutschland angekommen

Das ist passiert:

- Am 7. September: wurde im Spree-Neisse-Kreis in Brandenburg ein stark verwesener Wildschweinkadaver positiv auf das Virus der Afrikanischen Schweinepest (ASP) getestet. Der Fundort liegt ca. 8 km von der deutsch-polnischen Grenze entfernt.
- Am 10. September hat das Friedrich-Löffler-Institut als nationales Referenzlabor den Verdacht auf ASP bestätigt.
- Am 10. September nimmt der BJV an der großen Telefonkonferenz mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium und zahlreichen betroffenen Verbänden teil
- Am 10. /11. September führt der BJV viele Abstimmungsgespräche mit Tierseuchenabteilung im Bayerischen Verbraucherschutzministerium
- Am 15. September werden vier weitere Wildschweinkadaver und ein krank erlegtes Wildschwein im „gefährdeten Gebiet“, ca 3 km vom ersten Fundort entfernt, positiv auf ASP getestet
- Am 16. September bestätigt das Friedrich-Löffler-Institut als nationales Referenzlabor den Verdacht.
- Die zuständigen Behörden in Brandenburg leiten einen umfangreichen Maßnahmenkatalog ein.
- Am 17. September wird ein weiterer Kadaver positiv auf ASP getestet. Der 7. Fall

Maßnahmenkatalog rund um den Fundort

Die Behörden legen um den Fundort im Umkreis von 15 Kilometern ein „gefährdetes Gebiet“ fest. Dort werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Einrichtung einer Kernzone, abgegrenzt durch mobile Zäune.
- Jagdverbot für alle Tierarten, um möglicherweise infiziertes Schwarzwild nicht unnötig aufzuschrecken
- Intensive Fallwildsuche durch geschultes Personal und unter Beteiligung von ortsansässigen Jägern (Ortskundige Jäger werden Unterstützt durch 20 geschulte Forstleute und zwei Suchhundestaffeln, Drohneinsatz)
- Bergung und unschädliche Beseitigung aller Wildschweinkadaver unter hygienischen Bedingungen; dafür werden vor Ort Sammelstellen für Fallwild und Unfallwild aufgestellt
- Überprüfung der schweinehaltenden Betriebe hinsichtlich der Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen

- Prüfung vorläufiger Nutzungsbeschränkungen für land- und forstwirtschaftlichen Flächen (Ernteverbot für Maisfelder)
- Untersagung von Veranstaltungen mit Schweinen
- Ermittlung von Jägern, die auch Schweinehalter sind
- Information und Schulung von Jägern

ASP – vor allem Gefahr für Schweinehalter

Leidtragende sind derzeit vor allem die Schweinebetriebe in ganz Deutschland. Unmittelbar nach Bekanntwerden des ersten ASP Falles verhängten die großen Importländer für deutsches Schweinefleisch (China, Südkorea) eine Einfuhrsperre.

ASP in Deutschland – was bedeutet das für Bayern?

Bayern ist nicht betroffen und unterliegt daher auch keinen direkten tierseuchenrechtlichen Einschränkungen, so das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Verbraucherschutz.

- Der BJV steht in engem Austausch mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium, dem Bayerischen Landwirtschaftsministerium und dem Bayerischen Verbraucherschutzministerium, Tierseuchenabteilung
- Die Kreisjagdvereine vor Ort bringen sich aktiv in die runden Tische zur Seuchenprävention in den Landkreisen ein.
- Der BJV fordert die Jägerschaft auf, in der Wildschweinbejagung nicht nachzulassen und jetzt alle Möglichkeiten einer intensiven und effektiven Jagd zu nutzen, zum Beispiel im Rahmen der herbstlichen Drückjagden. In Bayern sind Drückjagden unter Einhaltung der vorgeschriebenen Schutz- und Hygienemaßnahmen auch in diesem Jahr möglich.
- Der BJV appelliert an die Jägerinnen und Jäger, Jagdreisen in Gebiete mit ASP-Befall von Wild- und Hausschweinebeständen zu meiden. Nach einer Jagdreise in ein ASP-Risikogebiet müssen alle Gegenstände, die mit Schwarzwild in Kontakt gekommen sein könnten, gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Auf die Einfuhr von Teilen und Erzeugnissen von Schwarzwild oder sonstigen Hausschwein- oder Schwarzwildprodukten sollte unbedingt verzichtet werden.

- Jägerinnen und Jäger sind jetzt besonders gefordert. Es gilt es noch aufmerksamer zu sein und die Totfundsuche zu aktivieren. Wichtig ist dabei der enge Austausch mit der zuständigen Veterinärbehörde. An ASP erkrankte Wildschweine haben hohes Fieber und suchen kühle Stellen im Revier auf, wie feuchte nasse Mulden, Bachränder oder Tümpel. Dort sollte die Suche nach Fallwild schwerpunktmäßig stattfinden.
- Die Jäger sind ein ganz entscheidender Faktor bei der Früherkennung. Durch die Früherkennung kann der Ernstfall sehr schnell unter Kontrolle gebracht werden, weil die Behörden unmittelbar nach den ersten Infektionen handeln konnten.
- Als Motivation für die Totfundsuche unterstützt der Staat die Jägerschaft mit 20 Euro je gefundenes Tier
- Die bayerischen Jägerinnen und Jäger erbringen seit Jahren ihren Beitrag zur Seuchenprävention und sind gut vorbereitet, in Theorie und Praxis. Die vom BJV eigens eingerichteten speziellen Schwarzwild-Arbeitskreise sind höchst sensibilisiert. Sie sind über die Online-Plattform „BJVdigital“ bestens vernetzt und stehen im ständigen Austausch.
- Durch Informationen des Landesjagdverbandes und seiner Fachausschüsse, durch Schulungen und durch die intensive und aktive Schwarzwildjagd haben die Jägerinnen und Jäger sozusagen auch vorgearbeitet.
- Im Jagdjahr 2019/2020 wurde eine Rekordstrecke von 112.000 Wildschweinen erreicht, hat das Bayerische Landwirtschaftsministerium mitgeteilt. Das bedeutet eine Steigerung im Vergleich zum Jahr zuvor von über 70 Prozent.
- In Bayern sind Jägerinnen und Jäger seit Ausbruch der Seuche in Europa vor rund 2 Jahren sensibilisiert. Verdächtig erscheinende tot aufgefundene Tiere werden schon jetzt beprobt und schadlos beseitigt. Der BJV ruft seine Mitglieder erneut zu erhöhter Wachsamkeit und einer verstärkten präventiven Bejagung von Schwarzwild auf.
- Die bayerischen Jägerinnen und Jäger haben im Jagdjahr 2019/20 eine Rekordstrecke auf Schwarzwild erreicht 112.000 Stück Schwarzwild wurden im Jagdjahr 2019/20 erlegt. So viel wie noch nie zuvor. Das ist gelebte ASP-Prävention. Das zeigt, ohne uns Jäger geht es nicht. Herzlichen Dank dafür!

Wichtige Argumente für Diskussionen

- Schwarzwild ist nicht primär das Problem und die Jagd ist nicht schuld an ASP.
- Infizierte Wildschweine leiden unter hohem Fieber, sind geschwächt und eher immobil. Mit „menschlicher Hilfe“ zum Beispiel über kontaminierte Lebensmittel oder kontaminierte Gegenstände können große Distanzen rasch überwunden werden.
- Jagd und Jäger leisten mit der Wildschweinjagd ehrenamtlich einen wichtigen Beitrag zur ASP Prävention, für die Allgemeinheit und für die Landwirtschaft.

- Im Krisenfall sind die Ortskenntnisse der örtlichen Jäger wichtig für das weitere Vorgehen wie Kadaversuche oder die anschließende Tilgung des Bestandes, im betroffenen Gebiet um eine weitere Ausbreitung zu verhindern bzw. zu verlangsamen.